

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lenzerheide am 9. November 1934 den Antrag einbrachte, es sei zwecks Eindämmung des Lehrerüberflusses den Kandidaten anderer Seminarien der Weg zur kantonalen Patentprüfung zu sperren; dabei wurden Ilanz, Ingenbohl und Menzingen genannt.

Vom übrigen Inhalt erwähnen wir noch den Bericht von Sekundarlehrer Derungs über die Werbeaktion für die „Schweizer Schule“. Um die Werbung für das Fachorgan erfolgreich zu gestalten, wird vorgeschlagen, jede Sektion solle einen Propagandachef ernennen. Ein zweiter Vorschlag: jede Sektion bestimmt einen Korrespondenten für die „Schweizer Schule“. Wir wollen hoffen, trotz der Schwere der Zeit, werde die Verbreitung unseres ausgezeichneten Fachorgans Fortschritte machen. G. C.

Thurgau. Im neuen Grossen Rat werden drei aktive Lehrer Sitz und Stimme haben, nämlich die beiden Katholiken Hagen (neu) und Weizenegger aus dem Bezirk Bischofszell und der Sozialdemokrat Hälgi in Romanshorn. Bei den Freisinnigen des Bezirkes Arbon ist Lehrer Rüeegg, Salmsach, erster Ersatzkandidat. Eine ganze Anzahl weiterer Listen trug die Namen amtierender Lehrer. Geduld bringt vielleicht auch hier einmal Rosen! Selbstverständlich kann es nicht gleichgültig sein, ob und wie unser Stand im kantonalen Parlament vertreten sei; denn auch während der kommenden dreijährigen Amtsdauer wird vieles zu beraten sein, bei dem man das Wort und den Rat des pädagogischen Fachmannes nicht wird vermissen wollen.

Die Hulligerschrift scheint im Volk auf vermehrte Gegnerschaft zu stossen. Nachdem vor einiger Zeit die Landgemeinde Lommis die neue Schrift fast einstimmig ablehnte, hat nun anlässlich ihrer Jahresversammlung am 14. April auch die industrielle Schulgemeinde Aadorf einmütig beschlossen, es sei die Behörde beauftragt, in dem Sinne mit der Lehrerschaft Fühlung zu nehmen, dass die Hulligerschrift verabschiedet werde. — Die gleiche Versammlung beschloss den Bau einer neuen Turnhalle mit einem Kostenaufwand von etwa 70,000 Fr. a. b.

Schaffhausen. Der Erziehungsrat des Kantons Schaffhausen hat die Realschule des löblichen, katholischen Töchterninstitutes „Mariä-Hilf“ in Wiesholz bei Ramsen offiziell anerkannt und gestattet, dass diese auch von den Mädchen der Schulgemeinde Ramsen ungehindert besucht werden kann. Es ist so die erste katholische Bekenntnisschule in unserm Kantone zustande gekommen. Das Töchterninstitut „Mariä-Hilf“ ist zur Erreichung dieses Zieles zu beglückwünschen. Wer Gelegenheit hatte, am 8. April den diesjährigen Schlussprüfungen beizuwohnen, konnte mit grosser Freude konstatieren, dass sich diese Realschule mit jeder andern messen darf. Der Lehrstoff ist auf den katholischen Grund-

sätzen aufgebaut und nimmt Rücksicht auf alle modernen Anforderungen. Der Unterricht ist nicht nur erzieherisch, sondern auch praktisch und bringt die Zöglinge in unmittelbare Beziehung mit dem Leben, ist also Arbeitsunterricht im besten Sinne des Wortes. Alles ist aber durchdrungen von einem echt religiösen Geiste, der wie ein warmer Hauch alles durchweht. Es ist sehr bezeichnend, dass auch protestantische Eltern ihre Töchter ohne Bedenken der erzieherischen Obhut dieses Institutes anvertrauen. Das ganze Prüfungsprogramm gestaltete sich nach den im Jahresprogramme festgesetzten Lehrzielen, und es war erfreulich, festzustellen, wie sicher das Gelernte beherrscht wurde. Auch in bezug auf das Turnen ist das Töchterninstitut „Mariä-Hilf“ in Wiesholz ganz auf der Höhe. Manchen Eltern mag es erwünscht sein, ihre Tochter einem solchen Institute anvertrauen zu können. Wir möchten es allen ernsthaften Erziehern von Herzen empfehlen. A. B . . . r.

Bücher

„Der Schwizerbueb“ (vorher: „Jungwacht“), Monatschrift der katholischen Schweizerjugend, das Blatt der Jungwächter und Pfadfinder. Das junge, fröhliche Bubenblatt, das sich in wenig Monaten Tausende von Jungherzen erobert hat, flattert mit einem neuen Namen ins Schweizerland hinaus. Nachdem neben der Jungwachtorganisation nun auch der katholische Pfadfinderverband und die Ministrantengruppen der Schweiz die Schrift zu ihrem offiziellen Blatt gemacht; nachdem es, gefördert und empfohlen vom katholischen Lehrerverein der Schweiz, in die Hände aller katholischen Schweizerbuben gelegt werden soll, scheint uns der neue Name gerechtfertigt — den Schweizerbuben der „Schwizerbueb“! —

Der frische, jugendliche Zug, der die junge Schrift durchweht, wird dem Blatt nicht bloss vieltausend Abonnenten, sondern wirkliche Freunde schaffen. Die reiche, geschmackvolle Ausstattung darf die Bubenzeitung konkurrenzfähig jedem andern Jugendblatt entgegenhalten.

Seien wir dankbar und froh, dass wir in einer Zeit, wo alles um die Jugend ringt, für unsere katholischen Buben einen Führer haben, der nicht bloss um sie ringt, sondern sie durch seine jugendlichfrohe Art gefangen nimmt, religiös, vaterländisch, familientreu, zeitaufgeschlossen bildet und führt, einem starken Leben und Gott entgegen . . . und dieser Jugendfreund heisst „Schwizerbueb“.

J. M.

(„Der Schwizerbueb“, Schriftleiter: J. K. Scheuber, Vikar, Schwyz. Druck und Verwaltung: U. Cavelti & Cie., Gossau, St. Gallen. Jahresabonnement durch Gruppen Fr. 1.50, Einzelbezug Fr. 1.70.)

Mit Christus durchs Leben. Das Kirchenjahr in Lesungen für das christliche Volk. Herausgegeben von Mönchen des Benediktinerstiftes Maria-Einsiedeln. 652 S., 32 Vierfarbendrucke, 16 Zweifarbandrucke und 16 Tiefdruckbilder. Fr. 33.—. Verlag Otto Walter A.-G., Olten.

Unter den zahlreich erscheinenden Werken für religiöse Bildung ist sicher dieses vom Verlag hervorragend ausgestattete Volksbuch eines der wertvollsten. Die schweiz. Bischofskonferenz und der Abt von Einsiedeln haben es warm empfohlen. Die Empfehlung des Zensors, Dr. P. Meinrad Benz, sagt, was es ist und will: „Es enthält für jeden Tag, vom Advent bis zur letzten Woche nach Pfingsten, eine kurze betrachtende Lesung, die der Tages- oder der Sonntagsmesse oder — an Heiligenfesten — der Messe des Heiligen entnommen ist und gewöhnlich mit dem Gebet der Kirche am betreffenden Tage schliesst. Dabei haben die Verfasser darauf geachtet, möglichst den ganzen Kreis der christlichen Glaubens- und Sittenlehren in lebensvoller Verbindung mit der heiligen Messe zu bringen... Es zeigt sich nirgends die Sucht, den Gläubigen neue Frömmigkeitsformen aufzudrängen, sondern nur der lobenswerte Eifer, die Gläubigen in lebensvolle Teilnahme am Gottesdienst, wie ihn die Kirche billigt und übt, einzuführen.“

Die fünf Einsiedler Patres, Dr. P. Leo Helbling, P. Thomas Jüngt, P. Wilhelm Meier, Dr. P. Ansgar Gmür und Dr. P. Eugen Pfiffner, haben sich in die betrachtende Darstellung geteilt, bei dieser Zusammenarbeit aber Wiederholungen möglichst vermieden. Kurze Kapitel von 1—2 Seiten in grossem, deutlichem Druck führen mit gewählter Sprache in den Sinn der liturgischen Tagesgebete ein und ziehen prägnante Nutzenwendungen für das Leben des Christen, so dass er mit der Kirche Schritt für Schritt durch die Gnaden- und Erkenntnisfülle des Jahres schreitet, an der Freude wie an der Trauer der Braut Christi teilnimmt und in der Betrachtung des Heilandslebens und der heiligen Vorbilder sein eigenes Leben verinnerlicht. Die Kapitel führen an die wichtigsten Probleme des persönlichen und Gemeinschaftslebens heran und bieten so wertvolle Bausteine für eine religiös tief fundierte, praktische Lebensphilosophie. So wird die tägliche Lesung im Familienkreise, die nur wenige Minuten beansprucht, bald zur lieben und fruchtbaren Gewohnheit werden. In der Lehrerfamilie, gelegentlich wohl auch in höhern Schulklassen, kann sie besonders segensreich wirken.

Die geistigen Werte des Buches werden durch die prächtige Illustration, auf die Herausgeber und Verlag alle Sorgfalt verwandt haben, bedeutend vermehrt. Die grossenteils farbigen, ganzseitigen Bilder sind mit feinem Kunstverständnis ausgewählt worden. Sie veranschaulichen den Text aufs schönste und werden nach Inhalt und künstlerischer Gestaltung durch

kurze Erklärungen auf der Rückseite dem Beschauer nahegebracht. Als Reproduktionen von Werken bedeutendster italienischer und deutscher Meister verschiedener Zeiten sind sie auch ein vorzügliches Mittel der ästhetischen Erziehung in Familie und Schule. Alles in allem ist das Werk eine verdienstvolle Tat der mit benediktinischer Liturgie eng verbundenen Verfasser und des leistungsfähigen Verlages für die Förderung des liturgischen Verständnisses im Volke, für die Verinnerlichung des katholischen Hauses und des mit Christus und der Kirche lebenden Christen, ein Buch, das als sinnvolles Geschenk wahre Festfreude bereiten kann. H. D.

Heilige Maria. Ein Büchlein für Mai und Leben, von P. Aurelian Roshardt, O. M. C. Verlag Benziger, Einsiedeln. Fr. 3.20.

Drei Personen wollen nach dem Plan des Verfassers in diesem Büchlein zusammengehen, nämlich Jesus, Maria und der Leser oder Zuhörer. Es wird uns also nicht eine von Christus losgelöste Marienverehrung geboten. Die allerseligste Jungfrau tritt uns immer im Abglanz der Christussonne entgegen als Mutter des Herrn und leuchtet also wie der Mond in einem entlehnten Licht. Mehr als fünfzehn Jahre war der gelehrte Verfasser Präses der Studentensodalität, und er hat es darum verstanden, besonders den Gebildeten in seinen Nöten und Freuden durch Maria mit Jesus zusammenzubringen. Ueberraschend sind die diesbezüglichen praktischen Anwendungen. Darum werden Gebildete, vor allem auch Lehrer, dem Verfasser recht dankbar sein für den köstlichen Maienstrauss, den nur ein Kenner der Natur und Uebernatur mit viel Gemüt und Kunstsinn zusammenstellen konnte. G. St.

Deubig Georg. Exerzitien-Vorträge für die Kinderwelt. Hauptsächlich zur Vorbereitung auf die erste Kommunion. 1934. Limburg an der Lahn. Verlag Gebr. Steffen. 105 S.

Dem Kinderseelsorger bietet Deubig eine prächtige Sammlung von Betrachtungen; er denkt sie als Vorträge für die hl. Exerzitien vor der ersten hl. Kommunion. Er überlässt es dem Seelsorger, aus dem reichen Stoffe die passende Auswahl zu treffen. Die Kinder in die Wahrheit von der Gliedschaft mit Christus und der Gotteskindschaft tief einzuführen: dies nennt der Verfasser das Hochziel seiner Vorträge. Dieser erhabene Gedanke beherrscht darum zielbewusst alle seine Ausführungen und verleiht ihnen oft einen geheimnisvollen mystischen Zug. Stets trifft er glücklich den rechten Ton, so dass das Kind leicht, ja freudig und gespannt seinen Worten folgen wird. In seine Lehren streut er entzückende Beispiele, die er mit Vorliebe aus dem Leben neuzeitlicher Kinder wählt. Der Aufbau ist klar und übersichtlich; ein besonderer Vorzug ist die Gewandtheit, womit Deubig seine Lehren mitten in das Leben

der Kinder stellt. Ebenso praktisch schliesst er die Vorträge, indem er den Kindern klar umschriebene Vorsätze, oft in Form eines Gebetes, auf die Zunge legt. Dem Büchlein wünscht man aufrichtig weite Verbreitung, damit es nach des Verfassers Wunsch „recht vielen Kindern den Weg ins Reich der Gotteskinder bereiten helfe.“
P. B. M.

Hans Josef. Zu meinem Jesus lass mich geh'n! Ein Hilfsbuch für Katecheten und ein Erbauungsbuch für Kommunionkinder. 3. Auflage. 1934. Limburg, Steffen. 160 S.

Hans legt dem Katecheten eine schöne Auswahl ergreifender Beispiele vor. Er hat vor allem den Unterricht der Erstkommunikanten im Auge; darum ordnet er seine 189 Beispiele nach folgenden Einheiten: Einleitendes; Die Gegenwart Christi im heiligsten Altarssakramente; Das heilige Messopfer; Die heilige Kommunion; Abschliessendes. Jedem Beispiel fügt er den Fundort an. Der Lehrer, der die starke Macht des Beispiels in den Dienst des religiösen Unterrichtes stellen will, greift mit Dank und Freude nach dieser Beispielsammlung!
P. B. M.

Christus bei den Kindern. Neue Kinderpredigten von Felix Krajeski. Verlag Freiburg, Herder. Geheftet RM. 2.—. Geb. RM. 3.—.

Krajeski versteht die Kinderseele und ist ein praktischer Kopf. Klug, nach praktischen Rücksichten hat er aus dem reichen Leben Jesu jene Ereignisse gewählt, die den Kindern besonders nahe liegen. Dann ist Krajeski ein ganz glücklicher Erzähler. Soweit es angeht, und er geht bis an die Grenzen des Erlaubten, malt er die Ereignisse aus, sehr anschaulich, lebhaft. Und so hält er das Interesse vom Anfang bis zum Ende aufrecht. Darum ist dieses Buch für den Jugendgottesdienst ein ganz vorzügliches Hilfsmittel.
J. E.

Des Knaben Leitstern. Worte zur Schulentlassung von Pfarrer H. Böhning. Verlag Schöningh, Paderborn.

Der I. Abschnitt behandelt die Glaubensverteidigung, der II. die Lebenskunde. Ob nun, in unseren Verhältnissen wenigstens, schon ein Abschnitt von 10 Seiten notwendig ist über „Ehe und Familie“, darüber könnte man geteilter Meinung sein. Die Gegenüberstellung von katholischer Lehre und Luthers Irrlehren ist gut. Das Schema der einzelnen Sekten ist mehr für Erwachsene. Das Heftchen enthält eine Menge praktischer Anregungen und Wegweiser und kann darum allseitig empfohlen werden.
J. E.

Schöninghs Arbeitsbogen für den Deutschen Gesamtunterricht. Herausgegeben v. Dr. Theodor Schwerdt.

In Heft Nr. 1/2 bietet die bekannte Henriette Brey unter dem Titel: „Alle Engel freuen sich“ liebe, schöne Beichterszählungen. Nr. 2 gibt ein Lebensbild: Elisabeth, die grosse schenkende deutsche Frau, von Klara Wirtz. Kurze Abschnitte mit deutlichen Ober-titeln machen die Lektüre angenehm. Nr. 6 behandelt Oberammergau, das geschichtliche Werden dieses weltberühmten Passionsspieles. In Nr. 3/4 bietet wiederum Henriette Brey fünf kurze, anmutige, zum Teil recht spannende Erstkommuniongeschichten.

Preis jedes Bogens 10 Pfg., Doppelbogen 20 Pfg.

J. E.

Tyras: Die Geschichte eines treuen, vierbeinigen Kameraden. Von Mariluisse Lange, mit 50 Federzeichnungen von Gunter Böhmer. 108 Seiten. D. Gunders Verlag, Stuttgart. RM. 1.90.

Die schlichte Erzählung und die erfrischenden Bilder dürften gross und klein eine köstliche Erholung bieten. Besonders aber wird die Geschichte der Dogge „Tyras“ all unsere jungen Tierfreunde, von 9—16 Jahren, begeistern.
E. M.

Verwendet im Schuljahr 1935/36 nur



CARAN D'ACHE

**Blei-, Farb-, Korrekturstifte,
Radiergummi und Griffel
SCHWEIZERFABRIKAT!**

Entzieht dem einheimischen Arbeiter nicht das Brot durch Bestellung ausländischer Fabrikate!

Verlangt die Marke CARAN D'ACHE



Maturitäts-
Vorbereitung
Handelsschule
mit Diplom
Abend-Gymnasium
Abend-Technikum

PROSPEKTE GRATIS

**Werbet für die
„Schweizer Schule“**